

der konferenzbericht

IV. Hermann-Duncker-Kolloquium an Sektion Wissenschaftlicher Kommunismus erstmals mit Hauptreferat eines Studenten begonnen

Das IV. Hermann-Duncker-Kolloquium ist Geschichte: Die FDJ-Grundorganisation der Sektion Wissenschaftlicher Kommunismus hat ihrer Chronik eine weitere wichtige Seite hinzufügen können. Der FDJ-Go-Sekretär unserer Sektion, Dr. Joachim Feldmann, eröffnete das als Höhepunkt im wissenschaftlichen Studententwettstreit ausgeschriebene Kolloquium. Daß es ein solcher Höhepunkt wurde, bewiesen nicht zuletzt Organisation, Beteiligung und Qualität. Mit dem angestrebten Schwung und Elan im Zuge des XI. Parteitag der SED und in Auswertung seiner Beschlüsse (vgl. UZ 02/86, S. 4) gestaltete sich das H.-Duncker-Kolloquium

Sich erneut des Namens als würdig erwiesen

Kontakte mit Universität Krakow werden ausgebaut

zu einem wirklichen wissenschaftlichen Forum der Studenten unserer Sektion. An insgesamt sechs Arbeitskreisen nahmen 135 Studenten teil, von denen insgesamt 41 zur Diskussion sprachen.

Eine wichtige Neuerung dieses Kolloquiums war, daß das Hauptreferat von einem Studenten ausgearbeitet und vorgetragen wurde. Norbert Hackel (SG 83-01) las es mit Unterstützung des WE IV gelungen, ein ansprechendes, auf hohem wissenschaftlichen Niveau stehendes, aber auch zur Diskussion anregendes und herausforderndes Referat zu gestalten.

Die Diskussion verlief in allen Arbeitskreisen in hoher Qualität, wobei auszuwerten ist, daß auch diesmal die Gefahr bestand, die Qualität und das Zustandekommen einer freien Diskussion der Quantität der Beiträge zu opfern, denn: jeder Beitrag sollte gehalten werden. Deshalb wurde der Vorschlag des stellvertretenden Direktors für Forschung, Prof. Schneider, begrüßt, im nächsten Jahr dem Hermann-Duncker-Kolloquium einen ganzen Beratungstag einzuräumen.

Erstmal nahm unser Kolloquium internationale Züge an. So konnten wir zwei Studenten des Institutes für Politische Wissenschaften der Universität Krakow begrüßen, die selbst mit Beiträgen auftraten. Im Ergebnis des Kolloquiums wurde vereinbart, daß die Kontakte weiter ausgebaut und auf andere Universitäten unseres sozialistischen Bruderlandes ausgedehnt werden.

Aber das IV. Hermann-Duncker-Kolloquium zeigt auch, welche Reserven wir noch haben. So ist es uns nicht gelungen, eine größere Zahl von Nachwuchswissenschaftlern als Diskussionsredner zu gewinnen. Weiterhin gilt es, das Kolloquium noch öffentlichkeitswirksamer zu gestalten und ihm einen auf interdisziplinäre Zusammenarbeit ausgerichteten Charakter zu geben.

Mit dem IV. Hermann-Duncker-Kolloquium konnte ein wichtiges Parteitagobjekt der Sektion Wissenschaftlicher Kommunismus erfolgreich abgerechnet werden. Doch am Horizont stehen bereits neue Aufgaben: so auch die Vorbereitung des nunmehr V. Hermann-Duncker-Kolloquiums, das 1987 unter dem Thema stehen wird: „Die Entwicklung der sozialistischen Demokratie als wesentliche Triebkraft der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft.“

UDO WÜRSIG, FDJ-Go WK

Nur hochgesteckte Maßstäbe bringen stimulierende Wirkung hervor Ausgehend vom Absolventenbild werden die besten Leistungen während des Studiums gewürdigt

Vor der Sommerpause: Diskussionen in den FDJ-Gruppen über Studienergebnisse, Motivationen, Einsatzbereitschaft und Aktivitäten in der gesellschaftlichen Arbeit

Es ist wieder soweit. Im Studium dreht sich fast alles um die Prüfungen und damit um die Abrechnung der Leistungen eines Studienjahres.

In dieser letzten Phase des gemeinsamen Studierens vor Eintritt in die Sommerpause, führen gleichzeitig die Diskussionen in den FDJ-Gruppen über die Fragen von Leistungsmotivation, Einsatzbereitschaft und Wirksamkeit in der gesellschaftlichen Arbeit sowie über die Leistungsergebnisse zu einer Vorauswahl der Kandidaten für ein Leistungs- oder Sonderstipendium.

Wenn auch das letzte Wort zu den vorzuschlagenden Kandidaten erst während der Vorbereitungswoche im September gesprochen wird, besteht derzeit nochmals die Gelegenheit, über Leistungsfortschritte, Leistungsreserven und Fragen der Leistungsmotivation nachzudenken.

Jeder kennt seinen möglichen Beitrag zum Leistungsanstieg

Solche Gelegenheiten gab es mehrmals im Studienjahr, so daß jeder seinen möglichen Beitrag zum Leistungsanstieg kennt und auch über seine Reserven informiert ist.

Ausgehend von den Vorgaben des Sektionsdirektors zu den Leistungsanforderungen im Studienjahr 1985/86 während der Vorbereitungswoche im September 1985, über die Beratungen zum Kampfprogramm während der FDJ-Wahlen mit der Übernahme persönlicher Verpflichtungen im Thürmann-Aufgebot, weiter zu den thematischen Gruppenversammlungen über das Marxistisch-leninistische Grundlagenstudium und über Studienreserven, bis zur Abrechnung der Leistungen im nunmehr zu Ende gehenden Studienjahr mit den Prüfungen und der Vorbereitung auf den Einsatz in FDJ-Studentenbrigaden, spannt sich der Bogen der Leistungsorientierung und Leistungseinschätzung.

Genauso, wie das Studium an unserer sozialistischen Hochschule je-



dem offensteht, der die entsprechenden Voraussetzungen mitbringt, kann sich auch jeder Student zusätzlich zum Grundstipendium ein Leistungs- oder Sonderstipendium errarbeiten. Mit der Stipendienverordnung vom 11. 6. 1981 (GBl. der DDR Teil I/1981, Nr. 17) wurde der Leistungsstipendienfonds beträchtlich erweitert. Allein an der KMU werden jährlich fast 3 Millionen Mark zur Stimulierung hoher Studienleistungen bereitgestellt.

Jeder FDJ-Gruppe ist nunmehr wieder die Verantwortung übertragen, diejenigen für ein Leistungsstipendium vorzuschlagen, die

- sehr gute bzw. gute Leistungen bei der Aneignung von Kenntnissen in den Fachwissenschaften und den Grundlagen des Marxismus-Leninismus sowie deren Anwendung in der Praxis,

- hohe Studiendisziplin und eine vorbildliche politisch-moralische Haltung sowie

- aktive Teilnahme an der gesellschaftlichen Arbeit zur allseitigen Stärkung der DDR und zum Schutz des sozialistischen Vaterlandes bewiesen haben.

Diese Vorschläge werden während der Vorbereitungswoche mit den zuständigen Hochschuldekanen abzustimmen sein und danach dem Prorektor für Erziehung und Ausbildung zur endgültigen Entscheidung vorgelegt werden.

In Übereinstimmung mit den genannten Kriterien für die Vergabe eines Leistungsstipendiums wird dabei, gemäß einer Abstimmung zwischen der FDJ-Kreisleitung und dem Prorektor für Erziehung und Ausbildung, die Forderung nach sehr guten und guten Leistungen insbesondere für die Fächer des MLG wörtlich genommen. Nur solche hochgesteckten Leistungsmaßstäbe bringen eine stimulierende Wirkung hervor. Die Leistungsentwicklung in den Fächern des MLG belegte in den vergangenen Jahren die Richtigkeit dieser Orientierung.

Würdigung und Stimulierung bilden untrennbare Einheit

Um die Einheit der Würdigung sehr guter Leistungen und der Stimulierung hoher Leistungsziele unter Berücksichtigung der Leistungspotenzen und der Leistungsmotive des einzelnen immer differenziert zu berücksichtigen, sollten in jedem Falle auch die drei genannten Kriterien für die Vergabe eines Leistungsstipendiums als Einheit gesehen werden.

Nicht zuletzt wird das Leistungsstipendium in drei Stufen von 60 bis 100 oder 150 Mark vergeben, um entsprechend differenziert zu stimulieren, wobei das Engagement und die Wirksamkeit in gesellschaftlichen Funktionen, die Aktivitäten in Studentenklubs oder Ensembles, aber auch die Leistungen der studierenden Mütter mit Kind entsprechend berücksichtigt werden sollten.

Ausgangspunkt und Maßstab aller Diskussionen um die Beantwortung des Leistungsstipendiums ist und bleibt das Absolventenbild. Dabei geht es nicht allein um fachliche Leistungen, wie im Bericht an den XI. Parteitag der SED hervorgehoben wurde, sondern die „Kernfrage bleibt die Erziehung zum sozialistischen Klassenstandpunkt.“

BERND WITTICH, Direktor für Studienangelegenheiten

Jugendobjekt an der Medizinischen Fachschule: Patenschaft der SG 3b, Abteilung Kinderkrankenpflege, über Pflegeheim in Schönefeld

Im zweiten Studienjahr übernahm unsere Seminargruppe die Patenschaft über das Pflegeheim in Schönefeld.

In einigen Abständen besuchten wir die alten Menschen und erfreuten sie mit einem zur Jahreszeit passenden Liederprogramm, in dem wir auch verschiedene Instrumente wie Querflöte, Geige und Gitarre gut einsetzen konnten. Da nur wenige der Frauen aufstehen und in den Klubraum gehen können, zogen wir oft durch viele Zimmer im Haus.

Anfangs war noch etwas Erstaunen in den Gesichtern, aber die Freude über die Abwechslung wurde bald spürbar. Schön für uns war auch, wie manche versuchten, mitzusingen, wobei besonders die alten Volklieder beliebt waren.

Doch wir erlebten auch das Leid der kranken Frauen, die ans Bett gefesselt und zu schwach waren, um vielleicht ihrer Freude wenigstens durch einen Blick Ausdruck zu verleihen. Das beeindruckte uns sehr, und wenn wir anfangs vielleicht mit etwas Scheu und Befangenheit



in das Pflegeheim kamen, so wurde uns das eigentlich nach jedem Besuch mehr zum Bedürfnis. Die Beziehung zwischen den alten Menschen und uns wurde enger, und es folgten auch Briefkontakte.

Wir empfanden unsere Patenschaft als kleine Hilfe und Aufmunterung - der Dank ist nicht ausgeblieben.

ASTRID WAHLERS



Sport frei!

„Müller - sieben Fehlstunden bisher, Lehmann acht.“ Der Sportlehrer schaut von seiner Liste hoch. „Die müssen nachgeholt werden!“ Die beiden Studenten lassen die Mundwinkel hängen. „Heute wird gelassen, Ausdauer, zehn Runden. Los geht's, die Uhr läuft!“ Alles setzt sich in Bewegung. Nach drei Runden lacht Lehmann: „Is doch kees Sport nich, was der hier veranstaltet...“ „Stinklose... Quälerei“, japs Müller.

Endlich ist die Sportstunde überstanden. Müller und Lehmann sind die ersten, die den Platz verlassen. Vor dem nächsten Tabakwarenladen verhalten sie den Schritt, treten ein, verlangen etliche Schachtein. „Nächstes Ziel - der Getränkestützpunkt. Schwer an prall gefüllten Beuteln schleppend geht's ins Wohnheim. „Das wird'n Abend“, frohlockt Müller. „Kannste wissen“, nickt Lehmann. Ein Leuchten überzieht beide Gesichter.

Abends sieht man sie mit Stühlen und „Sikberpis“ beladen zum Fernschraum eilen. Gequält und kraftvoll arbeiten sie sich durch den hoffnungsvoll überfüllten Raum, sitzen dann schließl. Auf dem Bildschirm erscheint das Zeichen der Fußball-Weltmeisterschaft, und gleich darauf sind sie auch schon im Banne des Geschehens. Ihre Körper sind angespannt, die Köpfe nach vorn gerickt, nervös zucken die Gesichtsmuskeln. Ein Bier nach dem anderen rinnt durch ihre vom Stöhnen und Schreien trockenen Kehlen. Schweißperlen laufen an Lehmanns Schläfen herab. Die verdächtige Luft macht das Atmen schwer. „Toooooor!“ Müller springt in die Höhe, reißt die Arme hoch und den anderen mit... Völlig ausgepumpt schleppen sich die beiden nach dem Spiel ins Zimmer. „Mensch, was das 'ne Sache! Eigentlich müßte man uns den Abend als Sportstunde gutschreiben!“

A. T.

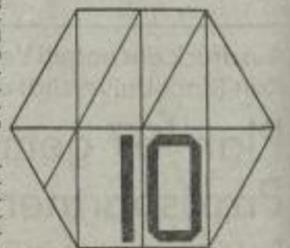
Prüfungsatmosphäre an KMU: Ein letzter Blick in die Aufzeichnungen - ob's hilft?



PRÜFUNGSATMOSPHÄRE auch am Mittwoch der vergangenen Woche im Seminargebäude unserer Universität. Die UZ überraschte Sophie Frieß (rechts), 2. Studienjahr an der Sektion Geschichte, Seminargruppe ML 84-01, unmittelbar vor ihrer „Stunde der Wahrheit“. Noch ein letzter Blick in die Aufzeichnungen, der die Aufregung ohnehin nur steigert, eine schnelle Verständigung mit Kommilitonen über den revolutionären Weltprozeß und dann geht's los: Zwischenprüfung im Fach Wissenschaftlicher Kommunismus. Foto: HFBS/WISNIEWSKY

Mit Spitzenleistungen zur 10. Zentralen Leistungsschau 1987

Ausschreibung zum Thema „Abproduktarme/-freie Technologien und Sekundärrohstoffverwertung“



Zentrale Leistungsschau der Studenten und jungen Wissenschaftler

Die verstärkte Entwicklung und Nutzung abproduktarmer/-freier Technologien und eine effektive Verwertung von Sekundärrohstoffen und Abprodukten sind ein wesentlicher Bestandteil der ökonomischen Strategie der SED zur erfolgreichen Lösung der Hauptaufgabe.

Abproduktarme/-freie Technologien haben eine Schlüsselstellung bei der Schaffung in sich geschlossener Stoffkreisläufe (Recycling), bei der komplexen Verwertung der eingesetzten Rohstoffe und deren höheren Veredlung sowie bei der Reduzierung der Umweltbelastung und einer effektiven Umweltgestaltung in allen Bereichen der Volkswirtschaft. Hohes technologisches Niveau stoffwandeler- und stoffverarbeitender Prozesse, die Entwicklung und der Einsatz moderner Maschinen und Anlagen mit hohem Automatisierungsgrad, die Nutzung rechnergestützter Verfahren der Konstruktion, Projektierung, Produktionsvorbereitung und -durchführung sind eine wesentliche Grundlage für die komplexe Nutzung der Rohstoffe und eine hohe Qualität der Erzeugnisse.

Mit der Ausschreibung dieses wissenschaftlichen Wettbewerbes werden Studenten und junge Wissenschaftler aufgerufen, bedeutsame Beiträge zur Weiterentwicklung der wissenschaftlichen Grundlagen für abproduktarme/-freie Technologien, zur Sekundärrohstoffverwertung und zur Anwendung festgeschrittener technologischer und konstruktiver Lösungen in der Volkswirtschaft zu erarbeiten.

Zu nächstehend angegebenen Problemstellungen werden Lösungen erwartet:

- Vervollkommnung der Leistungs- und Planungsprozesse in der Volkswirtschaft zur Erhöhung der Materialökonomie und Gewährleistung des Umweltschutzes durch abproduktarme/-freie Technologien und Sekundärrohstoffverwertung
- Grundsätzliche Strategien zur Erweiterung der Rohstoffbasis der DDR durch Sekundärrohstoffverwertung
- Weiterentwicklung der wissenschaftlichen Methoden für die Analyse, Bewertung, den Entwurf und die Optimierung stoffwirtschaftlicher hocheffektiver technologischer Systeme
- Kopplung stoffwirtschaftlicher und energiewirtschaftlicher Systeme zur Sicherung einer hohen Material- und Energieökonomie
- Entwicklung und Anwendung neuer Wirkprinzipien, effektiver Prozessparameter und leistungsfähiger Ausrüstungen zur Erhöhung von Umsätzen und Ausbeuten bei stoffwirtschaftlichen und energiewirtschaftlichen Verfahren
- Entwicklung und Nutzung biotechnologischer Verfahren zur Gestaltung abproduktarmer/-freier Technologien und Sekundärrohstoffverwertung
- Effektive Realisierung von geschlossenen Stoffkreisläufen (Recycling) zur stoffwirtschaftlichen

und energiewirtschaftlichen Nutzung von Abfallprodukten

- Neue Prozesse zur Rückgewinnung von Wertstoffen aus Abproduktion, Abwasser, Abluft; wissenschaftliche Grundlagen und technische Realisierung dieser Prozesse

- Automatisierte Überwachung und Steuerung von technologischen Prozessen und Verfahren zur Sicherung hoher Stoffnutzung

- Nutzung von Abfallprodukten bei An- und Abfahrprozessen und Störungen in der Prozessführung, Erhöhung der Zuverlässigkeit von Anlagen zur Reduzierung von Abfallprodukten

- Nutzung von Wertstoffen aus Deponien, neue Prozesse und Erschließung neuer Anwendungsmöglichkeiten für die in Deponien gespeicherten Stoffe

- Energetische Nutzung von Abfallprodukten

- Technologische Lösungen für die Erfassung, Aufbereitung und Verwertung von potentiellen Sekundärrohstoffen aus Handels- und Versorgungseinrichtungen und Haushalten

- Neue technologische Lösungen für die energetische und stoffliche Nutzung von Abfallprodukten in der Landwirtschaft.

Für hohe Leistungen zu Themen des Umweltschutzes, der Umweltgestaltung und der Wasserwirtschaft vergibt der Minister für Umweltschutz und Wasserwirtschaft einen Sonderpreis und drei Anerkennungen.

Eingereichte Arbeiten

Bis Ende Februar 1987 sind die für die 10. Zentrale Leistungsschau der Studenten und jungen Wissenschaftler vorgesehenen Arbeiten mit einem Kurztaschen an den Wissenschaftlichen Beirat für Verfahrenstechnikwesen beim Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen (Sitz: Technische Hochschule „Carl Schorlemmer“ Leuna-Merseburg, Otto-Nuschke-Straße, Merseburg, 4200, zu senden.

Bis Ende November 1987 sind an den gleichen Adressaten alle Arbeiten mit einem Kurztaschen zu senden, die zu der Anfang 1988 stattfindenden zentralen wissenschaftlichen Studentenkonferenz „Abproduktarme/-freie Technologien und Sekundärrohstoffverwertung“ delegiert werden.